

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

226 (26.9.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1065390](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1065390)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpushöhe oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 226.

Freitag, den 26. September 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Sept. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser weilt seit gestern Mittag mit den Herren seiner Umgebung in Theerbude, wohin er sich von Klitschdorf aus begeben hatte. Soweit bis jetzt bestimmt, gedenkt der Kaiser zur Abhaltung von Jagden bis zum Dienstag, den 30. d. M., in Theerbude zu verbleiben und hierauf am Mittag dieses Tages von Trakehen aus mittelst Sonderzuges die Reise nach Wien anzutreten. Auf derselben wird Se. Majestät nur von den Herren seiner nächsten Umgebung begleitet sein. Das Befinden des Monarchen ist trotz der vielfachen Anstrengungen der letzten Zeit vortrefflich. Der Kaiser erledigt auch täglich in gewohnter Weise die regelmäßigen Regierungsangelegenheiten. — Die Kaiserin unternahm am gestrigen Nachmittage eine Spazierfahrt in die Umgegend des neuen Palats. Heute Mittag empfing dieselbe den Besuch der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen. — Der Herzog und die Herzogin von Connaught haben sich von Potsdam zunächst nach Oldenburg begeben. Dem Vernehmen nach gedenken dieselben von dort wieder nach Potsdam zu kommen, um daselbst noch einige Zeit zum Besuch beim Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen zu verbleiben.

Ueber einen unangenehm wenig glaubhaft klingenden Vorfall bei dem Besuch der Kaiserin in Breslau wird nach dem „Berl. Tagebl.“ von dort berichtet: Die Kaiserin hatte Befehl gegeben, nach der Elisabethkirche zu fahren. Dort war die protestantische Geistlichkeit vollzählig beisammen, auch der Kirchenvorstand und der Sängerkorps hatten auf die Ankunft der Kaiserin in der Sakristei, bezw. dem Gymnasium zu St. Elisabeth gewartet. Um dem Jubel der Publikums zu begegnen, war indes keine der Kirchenthüren geöffnet worden, man hatte es auch unbegreiflicher Weise nicht einmal für notwendig gefunden, einen der Bediensteten der Kirche außerhalb des Portals aufzustellen, damit dieser die Ankunft der Kaiserin hätte melden können. Als die Kaiserin ankam, war die Kirche fest verschlossen. Der Polizeipräsident fand die Thür fest zu, auch auf Klopfen wurde nicht geöffnet. Wahrscheinlich hat man den Versuch des Polizeipräsidenten, sich Eingang zu verschaffen, drinnen für einen unbefugten Versuch Neugieriger gehalten. Und so fuhr die Kaiserin unverrichteter Dinge ab.

Berlin, 23. Sept. Die heutigen Nachrichten aus Potsdam halten daran fest, daß Major v. Normann vom 1. Garde-Regiment sich durch Vergiftung und Aufschneiden der Pulsadern entleert habe. Es wird hinzugefügt, daß dieser Ausgang ein unausbleiblicher war, nachdem der Major wußte, daß ihm wegen eines Stillschleppens Straferfolgung drohte.

Die Kreuzzeitung ist bezüglich des Invaliditätsgesetzes der Meinung, daß eine Revision und vereinfachende Umgestaltung des Gesetzes unumgänglich notwendig ist und daß ohne eine solche Durchführung dasselbe mindestens fraglich erscheint. In wie weit erst durch die Praxis und die Erfahrung die Mängel der jetzigen Konstruktion des Gesetzes klargestellt werden können, mag dahingestellt bleiben. Indessen haben doch diejenigen, welche amtlich mit dieser Frage zu beschäftigen haben, schon, wie berichtet wird, aus den Vorbereitungen die Ueberzeugung von der Abänderungsbedürftigkeit vieler Bestimmungen des Gesetzes gewonnen.

Ein gewisses Aufsehen macht die Mitteilung über einen einstimmig gefaßten Beschluß der Bielefelder Handelskammer vom letzten Freitag, der dahin geht, eine Eingabe an Bundesrath und Reichstag zu richten mit dem Ersuchen, die Inkraftsetzung des Alters- und Invalidenversorgungsgesetzes auszusparen und das Gesetz einer nachmaligen Prüfung zu unterziehen.

Die Sozialdemokraten haben die Gründung eines Arbeiter-Sängerbundes beschlossen, welcher nach den Grundsätzen der Ar-

beiterpartei aufgebaut sein und die Prinzipien derselben in gefanglicher Hinsicht vertreten soll. 45 Gesangsvereine gaben bereits ihre Zustimmung zur Gründung des Bundes.

Im vorigen Monat sind in Berlin die Delegirten der Vereine der Lehrer an höheren Lehranstalten Preußens versammelt gewesen, um ihre Wünsche für eine Reform des höheren Unterrichtswesens zu formulieren. Unter den jetzt bekannt gewordenen Wünschen figurirt auch der, daß die Kandidaten mit der Zulassung zur Ableistung des Seminarjahres den Titel „Schul-Referendar“ und mit Erwerb des Zeugnisses für die Anstellungsfähigkeit den Titel „Schulassessor“ nebst dem Range der Räte fünfter Klasse erhalten sollen.

Hamburg, 24. Sept. Major v. Wischmann hat, wie der „Hamb. Corr.“ berichtet, während seines letzten Aufenthaltes in unserer Stadt mit der Verfertigung von Panzen u. Schmilinsky A.-G. auf Steinwärdern den Bau zweier zerlegbarer flachgehender Expeditionsböte abgeschlossen, deren Fertigstellung so schnell wie möglich erfolgen soll.

Königsberg, 24. Sept. Der Kaiser erlegte bei dem gestrigen Jagdausflug einen sehr starken Vierzehner. Heute früh ist Allerhöchstdieselbe zu einem weiteren Pirschzuge ausgebrochen. Morgen wird der Kaiser in Sztitzheimer Revier jagen.

Tangerhütte, 24. Sept. Die Schießversuche des Grusonwerks wurden heute Nachmittag mit einer 7,5 cm Kalibermatrone, einer 8,2 cm Matrone und einer 5,7 cm Schnellfeuerkanone in einer verletzlichen Panzerlafette fortgesetzt. Letzteres Geschütz erweckte besonderes Interesse, indem es 4 Serien Schnellfeuer, jede zu 5 Schuß gegen die stehende Schützenlinie in je 10 bis 11 Sekunden abgab.

Wetz, 21. Septbr. Bezüglich des Landesvertragsprozesses gegen den Rechtsanwalt Stödel aus Nürnberg berichtet die „Straßb. Ztg.“ nachstehende Einzelheiten: Stödel steht in der Mitte der vierziger Jahre. Er wurde in dem Augenblick verhaftet, als er auf der Post eine an ihn adressirte postlagernde Sendung, die aus Frankreich kam, abholen wollte. Stödel, der von seiner Frau getrennt lebt, hatte eine Französin als Zuhälterin. Dieselbe reiste viel nach Frankreich und erregte so den ersten Verdacht. Sie hat anstehend den Stödel, der seit Neujahr auf der Fortifikation zeichnete, verführt und auch den Verkehr vermittelt. Man hatte ihn bereits längere Zeit beobachtet und nur den geeigneten Augenblick abgewartet, mit seiner Person zugleich auch ein direktes Beweismaterial zu erhalten. Das ist völlig gelungen. Nicht nur die auf der Post in Empfang genommene Briefkasten, sondern auch die in seiner Wohnung aufgefundenen Zeichnungen vom Fort Manteuffel (St. Julien) sollen sehr belastend sein. Ein anfangs gehegter Verdacht gegen Mitschuldige soll sich als grundlos erwiesen haben. Stödel hat die Pläne größtentheils entwendet und dann kopirt. Die Untersuchung führt Landgerichtsrath Dr. Freundenthal. Wie der „Rhein. Westf. Ztg.“ geschrieben wird, hat Stödel außer vom Fort Manteuffel auch die ihm zugänglichen Pläne der Forts Böben und Manstein kopirt. Bei der Hausdurchsuchung fand sich noch eine große Zahl solcher Kopien vor, dazu eine Photographie, welche Stödel als österreichischen Oberleutnant darstellt. Stödel muß also in österreichischen Diensten gestanden haben, obwohl er Bayer von Geburt ist. Seine Zuhälterin ist kurz vor Stödels Verhaftung nach Belgien übergesiedelt. Stödel befindet sich übrigens schon seit dem 25. August in Haft.

Russland.

Wien, 23. Sept. Ein in äußerst warmen Worten gehaltener Aufruf des Bürgermeisters Dr. Friz giebt die freudige Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des deutschen Kaisers bekannt und

fordert die Bevölkerung unter Hinweis auf das Freundschafts- und Friedensbündniß beider Staaten auf, die Straßen, durch welche der allerhöchste Gast in Wien einziehen wird, festlich zu schmücken.

Brüssel, 24. Sept. Regierungsblätter kündigen die bevorstehende Verhaftung mehrerer sozialistischer Parteiführer wegen staatsgefährlicher Umtriebe an.

Calais, 24. Sept. Die Großherzogin von Mecklenburg ist nach Genua und Neapel abgereist. In der letzten Stadt trifft auch demnächst der Großherzog auf seiner Nacht ein.

Paris, 23. Sept. Der Kriegsminister Freychnel reist nach einem am Donnerstag stattfindenden Ministerrathe behufs Inspektion nach den See- und Alpenbezirken.

Paris, 24. Sept. Das „Börseblatt“ zeigt an, daß die französische Nordbahn von Dienstag ab jeden Abend um 9 Uhr einen direkten Expreszug über Köln nach Berlin in 20 Stunden und in Frankfurt in 14 Stunden eintreffend einführt.

Paris, 24. September. Die Kaiserin von Oesterreich, die einen Ausflug nach Oran unternommen hatte, ist gestern Abend nach Algier zurückgekehrt.

Paris, 24. Sept. Die schon oft angeregte Idee, aus Paris einen Seehafen zu machen, scheint insofern jetzt einer gewissen eventuellen Verwirklichung näher zu treten, als der Marine-Ingenieur Bouquet de la Grye, der Erbauer des neulich eingeweihten Hafens de la Pallose, ein bestimmtes diesbezügliches Projekt angefertigt hat. Hiernach soll ein großer 6 m tiefer Kanal von Paris nach Rouen geführt werden. Die Kosten veranschlagt Herr Bouquet de la Grye auf 135 Millionen Francs und die Zeit der Erbauung auf 3 Jahre.

Paris, 24. Septbr. Wie hier verlautet, sendet England vier Panzerschiffe nach Affabon. Die Lage in Affabon scheint sich zu verschlimmern.

Paris, 23. Sept. Die Mittheilungen deutscher Blätter, daß General Douay im August 1870 von einem seiner Offiziere getödtet worden sei, hat in der französischen Presse eine umfassende Polemik hervorgerufen. Es werden Briefe von Augenzeugen veröffentlicht, von denen einige behaupten, daß der General durch einen Granatenplitter tödtlich verwundet worden sei, während andere bestreiten, daß Douay von einem seiner Ordnonanzoffiziere getödtet worden sei.

Rom, 23. Sept. Dem Exercto Italiano zufolge verhandelte der Ministerrath über in allen Ministern, auch dem Kriegsministerium, durchzuführende Ersparungen. Der Kriegsminister soll beabsichtigen, alles Mögliche zu thun, um die Militärausgaben herabzumindern, ohne die Solidität der Armeoorganisation zu verringern; die hierauf bezüglichen Studien habe er bereits in Angriff genommen.

Rom, 24. Sept. Dem „Popolo Romano“ zufolge werden am ordentlichen Kriegsbudget 20 Millionen gespart werden. Das Blatt fordert die Regierung dringend zu einer weiteren Ausdehnung der Ersparnisse am Staatshaushalt auf; nur so werde dem wachsenden Mißtrauen ein Riegel vorgeschoben werden. — Im Afrikanale gab gestern die radikale Partei dem französischen Deputirten Rivet eine große Sotree; der Saal war mit den stromwühlenden Yanneren Triests und Triests decorirt. Die Festredner verglichen die Trauer Italiens um Triest mit der Trauer Frankreichs um Straßburg.

Liverpool, 23. Sept. Eingegangenen Telegrammen zufolge ist die Stadt Colon theilweise abgebrannt. Die Werften sind gerettet. Die Verbindung mit Panama ist nicht gestört.

Petersburg, 23. Sept. Der Minister des Auswärtigen, Staatssekretär v. Giers, ist von seinem Sommeraufenthalte bei Wiborg hierher zurückgekehrt.

Der Gräfin Nache.

Von G. Waldemar.

(Fortsetzung.)

Als der Wagen der jungen Gräfin hielt und der Diener geschäftig herzuwies, um ihr behilflich zu sein, blickten zwei Augenpaare mit sehr gemischtem Ausdruck auf die lichtvolle, reizende Erscheinung Millis, welche in dem duftigen, weißen Kleide wie eine Fee dem Wagen entstieg. Das eine Augenpaar gehörte Gräfin Wilma, welche in diesem Augenblick wenig durch ihre sanfte Stimmung geleitet wurde. Sie umfaßte die Gestalt der jungen Frau mit einem fast haßerfüllten Blick, der nichts Gutes ahnen ließ, in diesem Augenblick konnte sie sich einer teuflischen Freude nicht erwehren, daß das Lamm, das sie zu verderben sich vorgenommen, aus eigenem Antriebe sich in ihre Föhle wagte. Ein triumphirendes Lächeln umschwebte die spöttisch geschürzten Lippen, während sie murmelte:

„Das Bögchen fliegt mir in das Netz, ich brauche die Schlinge nur zuzuziehen, dann ist es verloren. Fast dauert es mich, das ahnungslose Bögchen, das so völlig schuldlos ist, aber — bah — was gilt sie mir?“

Die anderen Blicke lagen weit friedlicher auf Millis, in anbetender Bewunderung, in völliger Erkenntniß ihrer Reize hingen sie an dem jugendfrischen Gesichtchen, und so kurz auch der Augenblick gewesen, mußte sich der Besitzer dieser beobachtenden Augen sagen, daß er selten etwas Lieblicheres gesehen. — Gräfin Millis trat in den Salon, woselbst sie lebhaft und freundlich von der Hausherrin begrüßt wurde.

„Endlich wieder hier, theure Millis!“ sprach Gräfin Wilma mit ihrem gewinnendsten Lächeln. „Endlich, nach so langer Zeit.

„Weißt Du, Liebste, daß ich schon ordentlich Sehnsucht nach Dir empfand?“

„O, wer das glauben könnte und dürfte, meine schöne Mama!“ erwiderte Millis neckisch und heftete ihre lustigen, blauen Augen bewundernd auf ihr Gegenüber. „Weiß Gott, Mama, Du wirst immer schöner, die Tage und Wochen gehen ganz spurlos an Dir vorüber“, rief sie in aufrichtigem Erstaunen. „Hast Du ein Zaubermittel, womit Du Dich ewig jung und frisch erhältst?“

„Vielleicht, Millis. Doch Du bist eine kleine Schmeichlerin, man darf Feinen Worten nicht zu viel Gewicht belegen.“

„Als ob Dir Dein Spiegel nicht täglich dasselbe sagte“, warf Millis ein.

„Was soll er mir sagen, das ich nicht schon wüßte?“ sagte die Gräfin achselzuckend. „Er wirft mir stets ein Gesicht zurück, das trotz seines annehmbaren Aeußeren bedenklich alt wird, er zeigt mir die Runzeln, die sogenannten Spinnweben an den Augen, er lehrt mich —“

„Um Gotteswillen, höre auf, Mama“, rief Millis scheinbar verzweiflungsvoll. „Soll ich Dir weiter sagen, was der Spiegel Dir erzählt? Ja?“

„Meinetwegen denn, übermüthiges Kind!“ sagte die Gräfin und legte sich wie gelangweilt in ihren Sessel zurück, aber selbst Millis entging nicht das Lächeln befriedigter Stille, das einen Moment über das schöne Gesicht huschte.

„Also höre, Mama, was Dir der Spiegel sagt, er zeigt Dir, wenn Du am Morgen hineinblickst, ein Antlitz, vom Schlammem rosig angehaucht, die Augen schauen unter den nur halb geöffneten Augenlidern wie traumverloren und sehnsüchtig in die Welt, während die goldigen Locken und Wägen in unendlicher Zahl das schöne Oval umgeben, gleich den grünen Gräsern, welche die halberhobene Moosrose einschließen. — Blicke Du im Laufe

des Vormittags in Dein getreues Glas, so wirft es Dir ein Bild zurück, das an Schönheit, Jugendlichkeit und Liebreiz seines Gleichen sucht. Die weiße, rosige Haut ist sammtweich, die grauen Augen sprühen Lebenslust und Uebermuth. Freude, Genuß ist seine Lojung. Das dritte Bild am Abend lehrt Dich, wie Du durch Deinen majestätischen Gang, durch Dein schönes Antlitz die Welt bezauberst und zu Deinen Füßen ziehst, es lehrt Dich —“

„Millis brach ab und starrte erschrocken nach der Portiere, zwischen deren dunklen Falten eine hohe Gestalt in Kürassieruniform erschienen war. Millis fuhr sich über die Augen und über die Stirn, es kam ihr vor wie ein Traum. Erstehend wendete sie nach geräumiger Weile, während welcher Gräfin Wilma die beiden höhnisch betrachtete, ihre Blicke von des Offiziers schlanker Gestalt ab, die in gleicher Weise Kraft und Geschmeidigkeit verrieth, sie vernachlässigt nur flüchtig an dem männlich schönen Antlitz, den bewundernd auf ihr ruhenden blauen Augen vorüberzuschweifen, dann heftete sie dieselben fragend auf Gräfin Wilma.

Diese frohlockte innerlich, denn ihre Vermuthung erwies sich als richtig, daß sich auch hier die Gegensätze angezogen.

„Erlaube mir, Millis, Dir hier meinen Vetter, Baron Odo von Beringen, vorzustellen. Er ist gekommen, um mir meine Einsamkeit etwas zu verhellen und um ein wenig von der Atmosphäre der großen Welt in meine einsame Abgeschiedenheit zu tragen. Vermag ich auch nicht selbst mehr darin zu leben, so interessiret es mich doch, über dortige Begebenheiten au fait zu bleiben.“

Wie im Traume hörte Millis ihren Namen nennen, fast mechanisch erwiderte sie seine tiefe Verbeugung und nur verstoßen wagte sie, den jungen Mann anzusehen.

„Sieh, Odo“, fuhr die Gräfin fort, „wenn diese kleine Frau sich nicht meiner erbarmte und mich zuwellen besuchte, würde mein Leben so öde sein, wie eine lange Nacht, aber leider —“

Bremen. 22. Sept. Dem Dirigenten des Philharmonischen Orchesters, Prof. Erdmannsdörfer, ging das reiche Geschenk von 10 000 Mk. zu mit den Worten: „Mit Dank zu Gott und zum Gedächtnis einer unvergeßlichen Heimgegangenen“, und dem Auftrage, diese Summe zur Unterstützung hiesiger Mitglieder des Konzertorchesters oder deren Hinterbliebenen zu verwenden.

Bremen. 23. Sept. Als der Lloydpassagierdampfer „Lachs“, Kapl. Meyerbrück, heute Morgen 7 Uhr vom Anleger an der Ralkstraße seine Fahrt nach Bremerhaven antreten wollte, rief beim Drehen des Dampfes 3 Ketten, welche den Anleger am Lande befestigten. Durch den dadurch entstandenen harten Ruck außer Kurs gebracht, lief der Lachs auf dem gegenüber liegenden Ufer des Separationswerkes fest, doch gelang es schließlich dem zur Hilfe herbeigeeilten Dampfer „Bremen“, den „Lachs“ wieder abzubringen, welcher nun um ca. 8 Uhr seinem Ziele Bremerhaven zudampfte.

Bremen. 24. Sept. Se. Königl. Hohheit Prinz Heinrich traf heute Mittag in Begleitung von zwei Marine-Offizieren hier ein und stieg in Hillmann's Hotel ab, wo er von dem preussischen Generalkonful Deltus hier selbst empfangen wurde. Prinz Heinrich fuhr nach dem Frühstück in Begleitung von Herrn Generalkonful Deltus nach der Ausstellung, wo er gegen 2 Uhr eintraf und von dem Vorsitzenden, Herrn Chr. Papendiek, empfangen wurde. Unter Führung desselben traten die Herrschaften dann den Rundgang an, auf welchem zunächst das Kesselhaus, dann sehr eingehend das Reutrich'sche Fundationsverfahren und die Separatausstellung von Gebr. Körting besichtigt wurden. In der Maschinenhalle wählte der hohe Gast verhältnismäßig lange. Auf dem Rundgange wurden dann noch die Martnehalle, das Hauptausstellungsgebäude, die Altbremserstraße mit dem Altbremser Hause, Casian's Spiegelgarten, das Handelsgebäude und die Kunsthalle besichtigt. Bei der Kürze der gegebenen Zeit war es natürlich dem Prinzen nicht möglich, die Ausstellung eingehend zu besichtigen. Aber einen Ueberblick hat er immerhin gewonnen, und daß er von demselben hoch befriedigt war, das bewies seine lobende Anerkennung, der er wiederholt Ausdruck verlieh. Um etwa 4 1/4 Uhr bereits verließen die Herrschaften die Ausstellung per Wagen durch den beim östlichen Flügel des Parkhauses belegenen Ausgang und fuhr der Prinz in Begleitung zum Panorama „Die Einfahrt eines Lloyd dampfers in den Hafen von Newyork“, wo er etwa 20 Minuten weilte und sich ebenso wie seiner Zeit der Kaiser über die höchst gelungene Illusion äußerst lobend aussprach. Es folgte eine kurze Rundfahrt über die Contrescarpe durch die mittlere Stadt bis zurück nach Hillmann's Hotel, wo, wie die „Wef. Z.“ mittheilt, das Diner eingenommen wurde. Zum Diner waren der Bürgermeister Buff, Oberst Brodowski, das Vorstandsmittglied Papendiek, der Direktor des Norddeutschen Lloyd Lohmann, der Generalkonful Deltus und die beiden Adjutanten geladen. Nach dem Diner setzte der Prinz die Weiterreise nach Kiel fort.

Bremen. 24. Sept. Die Sektion für Küsten- und Hochseefischererei des deutschen Fischereivereins beschloß betreffs des ersten Punktes der Tagesordnung: „Wie ist dem Mangel an geeigneter Mannschaft für die Fischereifahrzeuge der Nordsee abzuhelfen?“ 1) Erörterungen darüber anzustellen, welche Vergünstigungen andere Seefischerstaaten der Seefischererei betreibenden Bevölkerung im Interesse der Besserung der Mannschaftsverhältnisse gewähren. 2) Bei den Reichs- und Landesregierungen zu befragen: a. daß denjenigen Leuten, welche 40 Monate auf Seefischerfahrzeugen gefahren haben, Vergünstigungen bei Ableistung ihrer Dienstpflicht in der Marine gewährt werden; d. daß die Inanspruchnahme von Seefischerfahrzeugen für die Zulassung zum Steuermannsexamen für große Fahrt in größerem Maße als bisher in Anrechnung gebracht wird; c. eine der Wichtigkeit des Fischereiverkehrs entsprechende Anzahl Booten aus den Seefischern entnommen wird. 3) Das Verhältniß zwischen Schiffsführer und Mannschaft unter besondere schützende gesetzliche Bestimmungen zu stellen. In eine Untersuchung darüber einzutreten, durch welche besondere Maßregeln der Bildungsstand und die materielle Lage der Mannschaften zu heben und dadurch der jegliche Nothstand in der Mannschaftsfrage mit abzumildern sei. Unter anderen Rednern gab Herr Senator Metzger-Emden seiner Ansicht Ausdruck, daß die Monarchie der Mannschaft hauptsächlich aus dem Niedergang der Seefischerfahrt in der Nordsee zu erklären sei. Zudem sei der frühere Seemannsgeist an der Küste vollständig geschwunden. Man habe keine Vorliebe mehr für das Schiffergewerbe. Wenn die Regierung in Deutschland eine ähnliche Einrichtung, wie die sog. training-ships in England ins Leben rief, so würden die Jungen gewissermaßen von selbst zu Seelenten. Ferner möchte er der Sektion empfehlen, der Frage näher zu treten, ob nicht für jeden Jungen, welcher sich der See widmen wolle, eine gewisse Ausstattungsprämie auszugeben sei.

Vermischtes.

Wien. 24. Sept. Der Dichter Dr. Hermann Grieben, langjähriger Redakteur der „Wien. Ztg.“, ist heute früh 4 1/2 Uhr gestorben.

Wien. 23. Sept. Aus Zglau wird gemeldet, daß der Tourist Johannes Kurzwelly aus Leipzig, zuletzt Musikführer in Wien, ermordet gefunden worden ist. Die Hände waren ihm auf den Rücken zusammengeschlaßt.

Stettin. 23. Sept. Dem Unteroffizier Siebert von der 5. Batterie des 2. Artillerie-Regiments wurde heute in der Kaserne durch eine Explosion des Schlagzünders einer Granate die rechte Hand abgerissen. Der Zünder hatte Siebert von der Hammerstein'schen Schießübung mitgebracht. Nachmittags wurde der rechte Unterarm Siebert's amputirt.

— Adelnia Patti ist für ein Gastspiel in Rußland unter glänzenden Bedingungen engagirt worden, welches im Januar und Februar nächsten Jahres absolvirt werden soll. Die Künstlerin

wird in Petersburg und Moskau je drei Opernvorstellungen und drei Konzerte geben. Dafür erhält sie außer den Reisetkosten für sich und ihre Begleitung ein Honorar von 12 000 Guineen oder 352 000 Mk.

Berlin. 22. Sept. Fräulein Marie Gock, die „liebliche Ophelia“ des Berliner Theaters, ist am Sonntag Morgen plötzlich gestorben. In Theaterkreisen erregt dieser Todesfall die lebhafteste Theilnahme. Die junge Künstlerin war die Tochter des verdienstvollen Oberregisseurs des Viktorial-Theaters. Die so plötzlich Verstorbene hatte, wie die Nordb. Allgem. Ztg. meldet, am Freitag noch in dem Hof'schen Schauspiel „Eva“ mitgespielt. Am Samstag, wo sie im Rean auftreten sollte, erkrankte sie und mußte sich entschuldigen lassen. Am andern Morgen war sie todt. Marie Paulowna Gock stand in der Blüthe ihrer Jahre und ihrer künstlerischen Entwicklung. Wie die National-Zeitung erfährt, wird als Todesursache Lungen Schlag angegeben.

Troppau. 23. Sept. In drei Kohlenruben bei Dombrau ist ein Ausbruch ausgebrochen. 2000 Arbeiter haben die Einfahrt verweigert und ziehen längs der Montanbahn nach Stran. Ruhestörungen sind bis jetzt nicht vorgekommen. Militär ist nach dem Kohlenrevier abbeordert.

Liverpool. 23. Sept. Auf den hiesigen Docks fand zwischen spanischen und argentinischen Matrosen ein blutiges Handgemenge statt. Die Streitenden gebrauchten sämtlich lange Messer. Viele wurden schwer verwundet.

Görlitz. 23. Sept. In Freiburg (Schlesien) ist die Genickstarre epidemisch aufgetreten, mehrere Todesfälle sind erfolgt.

Nancy. 23. Sept. Unter der Garnison in Saint Nicolas brach die Typhusepidemie aus.

Paris. 23. Sept. Die Opfer der jüngsten Senegalüberschwemmungen werden auf 3000 geschätzt. Die Situation ist sehr kritisch.

Avignon. 23. Sept. Die Ueberschwemmungen im Süden dauern fort und richten große Verheerungen an. Der Ardechefluß erreichte eine Höhe von 17 Meter und forderte mehrere Menschenopfer.

Avignon. 24. Sept. Der durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden beläuft sich auf viele Millionen. In einer Ortschaft bei Privas sind neun Personen ertrunken. Die im Bau begriffene Eisenbahn von Boule nach Chaylard ist an mehreren Stellen zerstört. Das Wasser steigt noch immer.

Newyork. 24. Sept. Nach weiteren Berichten aus Colon sind daselbst 150 Gebäude zerstört. Die Bureau aller Dampfschiffahrtsgesellschaften, außer der französischen Kompagnie, die Pacific Mail Kompagnie, nebst den Bureau aller wichtigen Firmen an der Straße längs der Seefront mit den Hotels sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1 1/2 Million Dollars gerechnet, wovon die Panamabahn 100 000 Dollars verloren hat.

Rom. 23. Sept. Auf der bei Fiesol zu Thale fahrenden elektrischen Trambahn, deren Eröffnung erst kürzlich stattgefunden hat, erfolgte, unweit Florenz ein größliches Unglück. Der Zug war mit Leuten überfüllt, welche zu den anlässlich der Anwesenheit König Humbert's in Florenz abzuhaltenden Festen reisen wollten. Bei Dozzi stürzte nun der Wagon aus dem Geleise; fünfzig Menschen wurden unter den Trümmern begraben, sechs davon blieben auf der Stelle todt, während gegen vierzig mehr oder minder schwere Verwundungen davontrugen. Der König unterbrach auf die Hubschotschaft hin augenblicklich den gerade stattfindenden Empfang und eilte nach den Spitätern, wohin die Verunglückten gebracht worden waren.

Heuten. 21. Sept. Eine Meisen-Anlage gegen mehr als 100 Angestellte mit etwa 400—500 Zeugen wird nach Schluss der jetzt bevorstehenden regelmäßigen Schwurgerichtssitzung eine besondere nur hierfür zusammentretende Schwurgerichtssitzung beschaffen. Sie betrifft den Fall eines großen Landfriedensbruchs in Chropaczow, der vor einigen Monaten sich ereignete und bei dem eine Menge von etwa 1500 Personen sechs oder sieben Gendarmen in dem Amtsbau des Amtsvorstehers belagert hielt und das Haus mit einem Steinhagel zu zerstören versuchte.

— Die kleine Flotte der elektrischen Bote auf der Themse wird sich in diesem Jahre von 14 auf etwa 23 vermehren. Das größte Boot dieser Art ist „Biscouthe's Bury“. Dieses Boot ist etwa 20 m lang und 3 m breit und kann 60 bis 70 Personen aufnehmen. Für seinen Betrieb dient ein einziger Motor und eine Schraube von 1/2 m Durchmesser. Die Batterie enthält 164 Akkumulatoren. Bei mittlerer Geschwindigkeit braucht der Motor 45 Ampere bei 164 Volt, wobei das Boot etwa 7 englische Meilen in der Stunde macht. Selbstverständlich ist der Salon des Bootes elektrisch beleuchtet. Ein ähnliches Boot, jedoch etwas kürzer und breiter, ist die „Reg Mead“. Die übrigen Bote haben kleinere Abmessungen. Im Mittel sind sie etwa 10—12 Meter lang und führen 30 bis 40 Akkumulatoren mit sich, die einen Strom von durchschnittlich 27 Ampere ergeben können. In ihrer Geschwindigkeit kommen sie den größeren Boten ungefähr gleich. Bisher ist nur eine Ladestation fertig gestellt, drei andere sollen in Kürze mit den Maschinen ausgerüstet werden. Außerdem sind noch zwei schwimmende Ladestationen vorhanden. Mit Rücksicht auf die sehr bequemen Einrichtungen zum Laden der Zellen ist anzunehmen, daß die elektrischen Bote auf der Themse sich bald noch weiter vermehren werden. — Es ist übrigens ganz erklärlich, daß die elektrischen Bote immer mehr Anlang finden, weil die gleichmäßige und ruhige Bewegung, mit der sie durch das Wasser gleiten, eine sehr angenehme ist und sich vorthellhaft von derjenigen der klappernden und pfeifenden Dampfgeschiffe unterscheidet.

— Zum Kapitel der Bodenwerte in Berlin wird der nachfolgende Beitrag, der das fabelhafte Steigen der Preise für Baugrund bespricht, von Interesse sein. Die Gegend am Kreuzberg, in welcher in den letzten Jahren die Häuser wie Pilze aus der Erde gewachsen sind, giebt für Speculanten noch heute ein ergie-

biges Feld ab. Das große Terrain, welches hinter den altbekannten Restaurationslokalen „Zur Lehmkuhle“ und „Zum Thürmchen“ liegt und im Ganzen 21 Morgen umfaßt, wurde von seinem heutigen Besitzer, dem Grafen D., im Jahre 1884 für die Gesamtsumme von 570 000 Mk. gekauft. Heute, nach sechs Jahren, sind demselben bereits für das Areal Offerten in Höhe von — 3 500 000 Mk. gemacht worden, d. h. der Grundbesitz hat von 1884 bis 1890 einen mehr als sechsfachen Werth erhalten. Und trotzdem denkt der jetzige Besitzer nicht daran, zu verkaufen. Ein anderer, nicht minder eclatanter Fall ist der folgende: Derjenige Unternehmer, welcher die Kappachstraße von der Dorf- bis zur Kreuzbergstraße auf eigene Kosten, die beläufig 85 000 Mk. betragen, anlegen und pflastern ließ, zahlte beim Kauf des gesammten Terrains für die Quadratrute 45 Mk. Nach erfolgter Parzellierung in 24 Baustellen erzielte er durchschnittlich für die Quadratrute 500 Mk., d. h. mehr als den elffachen Betrag des von ihm gezahlten Ankaufspreises.

— Mit Versuchen zur elektrischen Beleuchtung der Eisenbahnwagen wird die Königl. Eisenbahn-Direktion Berlin nunmehr in alternativer Zeit beginnen. Es sind zu diesem Zwecke zwei Personenwagen probeweise mit Glühlucht-Einrichtung versehen worden. In jedem Wagen sollen fünf Lampen von je sechs Normalkerzen Lichtstärke angebracht werden. Der elektrische Strom, der jedesmal auf eine Dauer von 24 Stunden berechnet wird, ist in Akkumulatoren, die unter dem Wagen angebracht sind, gesammelt und wird von dort aus den Lampen zugeführt. Das Licht kann durch Handhabung eines verstellbaren Zeigers ganz nach Wunsch der Reisenden stärker oder schwächer leuchten. Eine Probefahrt mit diesen Wagen soll schon in der nächsten Zeit stattfinden. Abzuwarten wird dabei namentlich sein, ob es sich empfiehlt, die Regelung der Lichtstärke im Wagen dem Belieben der Reisenden zu überlassen, oder ob nicht diese Regelung besser den Beamten aufgetragen wird.

— Die größte Lokomotive der Welt ist nach einer Mittheilung der „Allg. Dtsch. Eisen-Ztg.“ gegenwärtig in der Münchener Maschinenfabrik von J. M. Raffay in der Herstellung begriffen. Bei der genannten Fabrik ist nämlich von der Verwirklichung der Gotthardbahn eine große Doppellokomotive = Tender-Lokomotive nach dem System Mallet bestellt worden, welche ein Dienstgewicht von 85 Tons erhalten und auf 6, in zwei Motorengruppen gekuppelten Achsen laufen soll.

Angelkommene Schiffe.

Zu alten Hafen:
24.9.: „Johanna“, Olmanns, aus Weichl mit Steinkohlen.
„Maria“, P. Hauschild, aus Glückstadt mit fr. Doh.
„Maria“, H. Weierling, aus Oberndorf mit Mauersteinen.
„Maria“, Th. Obhaber, aus Schwanden mit Weizen.
25.9.: „3 Gebrüder“, Davids, aus Emden mit Mauersteinen.
Am Strande:
24.9.: „Famina“, S. Ackermann, aus Barel mit Mauersteinen.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tagesblattes.
Berlin, 25. Sept. Nachdem in Aleppo die Cholera konstatiert worden ist, ordneten Oesterreich und Italien Vorsichtsmaßregeln gegen die aus dem Golf von Alexandrette kommenden Provenienzen an.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur.		Wasser- temperatur.		Wind- richtung.		Wind- stärke.		Wolken- bedeckung.		Sichtweite.
		mittl.	max.	oberfl.	unterfl.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	
Sept. 24.	24. Mittg.	76,8	18,2	—	—	SW	4	3	—	—	—	—
Sept. 24.	8. Abd.	76,8	14,0	—	—	SW	2	2	—	—	—	—
Sept. 25.	8. Morg.	76,8	11,9	18,8	10,0	SW	2	10	—	—	—	—

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 26. September: Vorm. 10,42, Nachm. 11,23.

Wilhelmshaven, 25. Sept. Ausbericht der Oldenburg'schen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gelauft	verkauft
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	106,30	106,85
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	99,20	99,75
4 pEt. preussische consolidirte Anleihe	106,00	106,55
3 1/2 pEt. do.	99,30	99,85
3 pEt. Oldenb. Consols	99,50	100,50
4 pEt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101, —	—
4 pEt. do. Stücke à 100 Mk.	101,25	—
3 1/2 pEt. do.	98, —	99, —
3 1/2 pEt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (Kimbard)	99,50	—
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe von 1890	97, —	—
3 pEt. Oldenburg'sche Prämienanleihe	130,20	131,00
4 pEt. Gutin-Kübeder Prior.-Obligationen	101, —	—
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsrente	97,70	98,25
5 pEt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	94,00	94,55
4 1/2 pEt. Warsp-Spinn-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50	—
3 pEt. Babes-Babener Stadlanleihe	—	—
3 1/2 pEt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendarb.	94,35	95,10
4 pEt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Alten-Bank vor 1885 nicht ansetzbar	101,65	102,35
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,25	169,05
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,32	20,42
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,22

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pEt.

Ball-Seidenstoffe von 95 Pfg. bis M. 14.80 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert — versend. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hof.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. J. bis 1. April l. Js. fallen die Dienststunden des Unterzeichneten in die Zeit von Morgens 9 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis 7 Uhr.
Die Sprechstunden werden von Morgens 10 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 4 bis 6 Uhr abgehalten. Ständesamtliche Anmeldungen werden in der Zeit von Morgens 11 bis Mittags 1 Uhr entgegengenommen.
Die Kämmerer- und Sparkasse ist von Morgens 9 bis Mittags 1 Uhr geöffnet und bleibt am letzten Werktag jeden Monats der Kassenrevision wegen geschlossen.
Wilhelmshaven, den 22. Sept. 1890.

Der Magistrat.

Deßen.

Oeffentliche Vorladung.

Der am 26. März 1890 von der

3. Kompagnie Infanterie-Regiments von Boyen (5. Ostpreussisches) Nr. 41 zur Disposition des Regiments beurlaubte Musikant — Knecht — **Adolf Czarneski**, geboren am 31. Mai 1865 zu Hausen, Kreis Roßjel, Reg.-Bez. Königsberg, hat sich am 21. April 1890 in Berlin nach Wilhelmshaven abgemeldet, ist jedoch bislang nicht zur Anmeldung gekommen und sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt.
pp. Czarneski wird jetzt hiermit aufgefordert, sich spätestens bis zum

1. November 1890,

Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Bezirks-Kommandos I. Oldenburg i. Gr., Heiligengeiststr. Nr. 2, zu stellen, widrigenfalls das kriegsgerichtliche Verfahren wegen Desertion wider ihn eingeleitet werden wird.

Oldenburg, den 24. Septbr. 1890.

Bezirks-Kommando I Oldenburg.

Bekanntmachung.

Das königliche Amtsgericht hiersebst hat mich zum Pfleger über den Nachlass des weil. Verstarbten **Friedrich Huntemann** hiersebst bestellt. Ich ersuche daher alle diejenigen, welche dem Verstorbenen noch schulden, die betreffenden Beträge an mich binnen 8 Tagen zu zahlen; gleichzeitig ersuche ich alle diejenigen, welche an den Verstorbenen noch Forderungen haben, die betreffenden Forderungen in gleicher Frist an mich einzusenden.

Wilhelmshaven, den 24. Sept. 1890.

Rudolf Raube,

Stadtschreiber a. D.

Gesucht

auf sofort 2 Schuhmachergesellen. **E. A. Wolffs**, Neustraße 18.

Gesucht

zum 1. Oktober ein Mädchen für alle häuslichen Arbeiten. Oldenburgerstraße 16.

Suche zum 1. und 15. Oktober noch einige tüchtige Mädchen, ferner zum 1. November einen Knecht von 16—17 Jahren. **Eiben's** Nachweisungs-Bureau, Marktstraße 36.

Ein Mädchen

von 14—16 Jahren für den Nachmittag gesucht. **Tiemann**, Maler, Banterstraße.

Gesucht zum 1. Oktbr.

eine möbl. Stube nebst Schlafstube im Stadttheil. Offerten mit Preisangabe unter B. C. an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. November eine **keine Oberwohnung.** Klipperhörn, Bismarckstr. 42.

Lehrling gesucht.

Für ein hiesiges Colonial- und Destillations-Geschäft wird ein **Lehrling** gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Oktober ein kleines **Parterrezimmer** mit **separatem** Eingang. Offerten unter Chiffre 17667 befördert die Exped. d. Blattes.

Ein großes, anständig möbl. Zimmer zu vermieten. Kaiserstraße 21.

Empfang seeben das Neueste in Herbst- u. Winterstoffen,

als:
**Kammgarn-, Cheviot und Paletot-Stoffe,
echt Marineblau, Doeskin und Serge,**
und halte solche meinen geehrten Gönnern bestens empfohlen. Proben
in schöner Auswahl zu Diensten.

Hochachtungsvoll
**G. Meyer, Schneidermstr.,
Wilhelmstrasse 6.**

Geschäfts-Übertragung.

Mit dem heutigen Tage übertrag ich mein
Bau-Geschäft
an den Maurer- u. Zimmermeister
Herrn W. MEICHNER.

Indem ich den Kaiserlichen, Königlichen und städtischen Behörden,
sowie meiner werthen Kundschaft für das mir geschenkte Vertrauen
ergebenst danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger gefälligst
übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
H. Groß.

Auf vorstehende Anzeige höflichst Bezug nehmend, bestätige ich
hierdurch die erfolgte Uebernahme des von Herrn **H. Groß** betrie-
benen Baugeschäftes, welches ich unter der Firma

H. Gross Nachfolger

für eigene Rechnung fortführen werde.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das meinem Herrn
Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch mir zu
erwerben und empfehle ich mich

Hochachtungsvoll
**W. Meichner,
Maurer- u. Zimmermeister.**

Aufruf!

Alldentschland rüftet sich, den Tag zu feiern, an welchem der **General-
Feldmarschall Graf von Moltke** sein 90. Lebensjahr vollendet. Wie
der klare, umfassende, ruhig wägende Geist des Schlachtenlenkers dem deutschen
Volke in Waffen die Wege zeigte, auf denen es Sieg auf Sieg errang, wie er
das Schwert geführt, welches der Größe und Einheit Deutschlands die Bahnen
ebnete — die Erinnerung daran lebt in jedem deutschen Herzen, sie wird un-
vergänglich in den kommenden Geschlechtern fortleben, dauernder, als das Erz,
welches uns sein Bild vor Augen stellt.

Aber dem Sinne unseres Volkes genügt es nicht, den 26. Oktober 1890
durch Festrede und Festjubiläum zu feiern; die Rede verklingt, der Jubel verfliehet.
Um dem Dankgefühl, welches Alle befeuert, Ausdruck zu geben, was könnte ge-
eigneter sein, als an den Tag, der ihn gebar, an die Stätte, an welcher seine
Wiege stand, eine Stiftung zu knüpfen, die seinen Namen trägt! Im Norden
Deutschlands, in der Stadt Parchim, steht sein Geburtshaus; es anzukaufen,
für eine würdige Erhaltung Sorge zu tragen, das erscheint uns als Pflicht der
Patriot. Es dürfte ferner dem nationalen Empfinden entsprechen, ein größeres
Kapital zusammenzubringen und solches dem gefeierten Feldherrn für wohlthätige
Zwecke, die nach seiner Bestimmung mit der Geburtsstätte in Beziehung zu setzen
sein würden, zur Verfügung zu stellen.

In der Hoffnung, daß dieser Gedanke überall in deutschen Landen freundliche Auf-
nahme findet, richten wir an alle national gesinnten Männer ohne Unterschied
der Parteizugehörigkeit die Bitte, an allen Orten Sammlungen zu veranstalten und
uns die Erträge z. H. unseres Schatzmeisters, des Fabrikbesizers Jordan zu
Parchim, zugehen zu lassen.

Zugleich bitten wir alle patriotisch gesinnten Zeitungsredaktionen, diesem
Aufruf ihre Spalten zu öffnen.

Parchim, den 30. August 1890.

Das Komitee.

Die Expedition des „**Wilhelmshavener Tageblatt**“ ist gern bereit,
Beiträge in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.

Das fortwährende Steigen der englischen Kohlenpreise und das
Anziehen der Schiffsrachten veranlassen mich, meine Kohlenpreise von
heute ab wie folgt zu stellen:

1. beste schott. Haushalt.-Kohlen zu M. 38.
2. gewaschene, dreimal gesiebte schottische
Anzkohlen zu Mk. 40.

Alles per Last von 4000 Pfund netto frei vork Haus oder Lager-
platz an einer gepflasterten Straße.

Wilhelmshaven, den 25. September 1890.

B. WILTS.

Eine Unterwohnung

mit Küche, Schlafstube und Kammer,
ist per 1. Oktober oder 1. November
zu vermieten.

Tonnbeich, Brunnsstraße 5.

Zu vermieten

zu November d. J. eine freundliche
Oberwohnung, sowie eine **Par-
terre-Stube** mit Kochherdrichtung nebst
Keller.

Ein Dienstmädchen

auf sofort gesucht.
Martensfel, Ems-Jade-Kanal.

Zu vermieten

die von Herrn Kapl.-Lieut. Weyer be-
nutzte Parterre-Wohnung Wilhelm-
straße 8, 6 Zimmer, Küche, Zubehör
nebst Garten und Wasserleitung zum
1. Oktober oder später; desgleichen eine
Parterre-Wohnung Wilhelmstraße 5,
4 Zimmer, Küche, Zubehör und Garten,
zum 1. November und der von Herrn
Abhorn benutzte Keller Wilhelmstr. 8
zum 1. November.

J. Felix, Augustenstr. 10.

Ein einfach möbliertes Zimmer

zu vermieten.
Briefträger **Gilts**, Marktstraße 18.

**5. Marienburger
Geld-Lotterie**

Gewinne baar:
1 à 90000 : 90000 M.
1 à 30000 : 30000 „
1 à 15000 — 15000 „
2 à 6000 — 12000 „
5 à 3000 — 15000 „
12 à 1500 — 18000 „
50 à 600 — 30000 „
100 à 300 — 30000 „
200 à 150 — 30000 „
1000 à 60 — 60000 „
1000 à 30 — 30000 „
1000 à 15 — 15000 „

Ziehung vom 8.—10. October 1890.

Loose à 3 M., halbe Anthelle à 1,50 M.,
Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt

Carl Heintze,
Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3. 3372 Gew. = M. 375000



Welche ist die
beste, billigste
und beliebteste
Cigarre?

Die Admiralscigarre
von
C. J. Arnoldt
Wilhelmshaven
u. Belfort.

Makulatur-Papier,
à Pfund 10 Pfg., empfiehlt
Buchdruckerei des Tageblatts
Th. Süß.

Pferdefleisch
Ich bin am
Sonnabend Morgen
mit bestem
A. Tege, Pferdehändler, Varel.

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
versendet jährl. gegen Nachnahme
(nicht unt. 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern für 60 Pfg.
das Pfd., vorzüglich gute Sorte
Mk. 1,25, prima Halbbaunen nur
Mk. 1,60 u. 2 Mk., reiner Flaum
nur 2,50 und 3 Mk. Bei Ab-
nahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett
und 2 Kissen) prima Zulettstoff
aufs Beste gefüllt, einschläfrig 20,
25, 30 und 40 M., zweischläfrig
30, 40, 45 und 50 M.

Zu vermieten
zum 1. November, event. später, die
Parterrewohnung
Kronprinzenstraße 4.

Sofort zu vermieten
eine herrschaftliche Wohnung
mit allem Zubehör und heizbarer Bade-
einrichtung zum Preise von Mk. 1000
incl. Wasser u. Abfuhr.
Adolf Zimmermann,
Güterstraße 9.

Lampenschirme
in den neuesten Facons empfiehlt
Joh. Focken,
Nothes Schloß, Moonstraße 5.

Auf sofort noch
einige Arbeiter
bei meinen Dampfdruckmaschinen gesucht.
Kräftige Leute verdienen pro Dresch-
stunde 16 Pfg. bei freier Kost.
H. J. Buschmann, Varel.

Zeugnishefte
für Mittel- und Volksschule
à 25 und 15 Pfg. empfiehlt und hält
stets auf Lager die
Buchdruckerei des „Tageblatts“
Th. Süß.

Grosse Bremer Lotterie.
Haupttreffer
50000 Mark
Loose à 1 Mark, 11 Loose für
10 Mark,
verkauft so lange der Vorrath reicht
Joh. Jonas, Bremen
Bahnhofstr. 39.
Für Porto und
Liste 25 Pfg.
extra.

**2. October
Ziehung!**

**Nur noch geringer
Vorrath.**

**2. October
Ziehung!**

**Nur 1 Mark
das Loose**

**5261
Gewinne**

Empfehle:
Neue mürbekochende grüne Erbsen,
Neue grosse Linsen,
Neue Zwiebeln, Pfund 10 Pfg.,
Neue grosse Thür. Salzgurken.

B. Schrapper,
Moonstraße 77.

Empfehle:
Petroleum,
pr. Barrel zum Bremer Preise.
C. Schmidt,
Bant.

Warnung!

Wir machen darauf aufmerksam,
daß immer noch

Feueranzünder

in den Handel gebracht werden, die
dem Verkäufer nach den unserigen
wohl ähnlich, an Qualität aber
bedeutend geringer sind.
Unsere Feueranzünder tragen den
Verkaufspreis „10 S.“ u. außer-
dem unsere ganze Firma, worauf
wir hiermit aufmerksam machen.

H. Lagler & Co., Bremen.

Schweine-Verkauf.

Am Freitag, den 26. Septbr.,
Nachmittags 4 Uhr,
tritt der Handelsmann **Th. Wemje**
im **Banter Hof** bei Gastwirth
Gamm in Vant am Markt mit
ca. 30—40 Stück

grossen u. kleinen Schweinen
ein, um dieselben unter der Hand zu
verkaufen. Käufer werden eingeladen.
Möblierte Stube zu vermieten.
Güterstraße 12a, 1 Treppe.

Weißer Schwan.
Sonntag, den 28. Septbr.,
Nachm. 1 Uhr auf:
Preisansage von Enten und
Bühnen
Nachdem: **Tanzmusik.**
Harm Harms, Bantbeich.

Groses Enten-Auskegel
Sonnabend
d. 27. Sept.
Nachm.
4 Uhr auf
in

Buschmann's Restaurant
Uferstraße 4.

Forderungen
an die Offiziersmesse S. M. S. „**Al-
batros**“ sind bis zum
27. d. Mts.
einzureichen an den Messevorstand.

Forderungen
an die Offiziersmesse S. M. S.
„**Friedrich der Große**“ sind
zum 1. Oktober einzureichen.

Der Messevorstand.
Ich fordere hierdurch die
Lina Schmidt
auf, innerhalb 8 Tagen ihre Sache
bei mir abzuholen, andernfalls wird
ich dieselben als mein Eigentum be-
trachten. Frau Roth, Altheppens.

Anton Brust, Bant.

Den Empfang der
neuesten Herbst-Sachen,
als:

Blau u. melirte Bemdenflanelle,
melirte Coatings
zu Unterzungen,

auf welche besonders aufmerksam mache,
Kleiderwarps
in den hübschesten Mustern in billiger
und besserer Waare,

Barhende u. baumw. Flanelle,
ferner:

Wollfachen,
als: **Gauben, Tücher, Unterröcke,
Shawls, Handschuhe** etc.,
zeige hierdurch an.

Preise billigt.

Anton Brust, Bant.

Unbedrucktes

Beitungs-Papier

zum Einschlagen, à Pfund 20 Pfg.,
empfehle die

Buchdruckerei des Tagebl.
Th. Süß.

Varel. Eine neue

Colonialwaaren-Einrichtung

mit sämmtlichen Utensilien steht spott-
billig zu verkaufen bei

J. S. Busch, Schloßplatz.

Ihre eheliche Verbindung

beehren sich anzugehen

Hauptmann von Hartmann
Frau von Hartmann,
geb. von Schöning.

Lübtow B. bei Vritz, 25. Sept. 1890

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Dem Herrn über Leben und
Tod hat es gefallen, unseren innig
geliebten Sohn

Albin

nach langer schwerer Krankheit im
Alter von 1 Jahr 3 Monaten zu
sich zu nehmen. Um stille Theil-
nahme bitten
Wilhelmshaven, 25. Sept. 1890.

Die tiefbetrübten Eltern:
Magazin-Ausscher **Albin Gäßner**
und Frau.
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend Nachmittag 2 1/2 Uhr vom
Sterbehause, Augustenstraße 3,
aus statt.